

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abzugspreis: Die festgebundene Kopypresse 60 Bg. Restamesse 1. — Bt.

Ausgabezeitung: Die Festgebundene Kopypresse 60 Bg. Restamesse 1. — Bt.

Abzugspreis: Die festgebundene Kopypresse 60 Bg. Restamesse 1. — Bt.

Abzugspreis: Die festgebundene Kopypresse 60 Bg. Restamesse 1. — Bt.

Abzugspreis: Die festgebundene Kopypresse 60 Bg. Restamesse 1. — Bt.

Anstaltliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 62

Sonnabend, den 28. Mai 1921.

60. Jahrgang

## Die letzte Woche.

Die Franzosen lassen uns nicht aus der Fange. Mit der Unterzeichnung des Ultimatum ist weder Oberösterreich die Waage niedergelegen, noch die Entartung des Maßgebeters überwunden worden. Auch England hat gegen die französische Kaiserpolitik keine feste Stellung durchzusetzen vermocht. Die Not in Oberösterreich schreit zum Himmel. Trotzdem hat die deutsche Reichsregierung alle Kräfte laut Weisung der Entente unterlassen müssen, sowie die Grenze gesperrt, um den Hebertritt von deutschen Freiwilligen zu verhindern. In Paris wird democh behauptet, es seien deutsche Bewaffnete nach Oberösterreich gekommen, und zur Strafe müßte das Industriegebiet besetzt werden. Ministerpräsident Briand hat zwar augenblicklich wohl eingesehen, daß er nicht mit dem Kopf gegen die Wand rennen und gegen den ausgesprochenen Willen Englands keine neuen Aktionen gegen Teuchland vornehmen kann, aber die Zukunft ist, wie gesagt, noch nicht zu übersehen, und einseitigen bleibt alles in der Schwere.

Die auswärtige Politik bleibt für Teuchland eine Sache der Entente-Weisung, so lange im Mittel geblieben wird, uns durch einen künftigen Gerichtshof davon zu befreien. Der bisherige Weg führt nicht zum Ziel, das wird auch der neue auswärtige Minister Dr. Rosen erkennen. Findet er keine neuen Mittel, wird er ebenso scheitern, wie sein Vorgänger gescheitert ist. In die Fesseln der Unwissenigen Politik, die seit dem 11. November fest steht, muß in erster Reihe auch der Reichsminister selbst treten. Gegenwärtig wie Lloyd George und Briand von der ganzen Welt geachtet werden, muß sich auch der leitende deutsche Staatsmann wieder durchsetzen wissen. In der nächsten Woche hat er im Reichstage Gelegenheit dazu. Auf Verfall hat der Entente wird er nachteilig nicht rechnen können. Aber das ist nicht die Hauptsache, daß er Einbruch hervorruft. Die Entente hat von der deutschen nachgebenden Stelle noch viel zu wenig die Wahrheit zu hören bekommen. Der Reichstag wird auch Anlaß haben, über den Reichsverbrecherprozess von dem Reichsgericht zu sprechen. Wir wollen niemanden von der Sache freisprechen, der sie verdient hat, wir wollen aber hervorheben, wie Deutsche in den Ententeländern haben leiden müssen. Die Ungelegenheit der Entente gegen die Einwohnern in Bayern wird voraussichtlich zu einem bedrückenden Ausgang kommen.

Die Auslieferung zwischen Lloyd George und Briand dürfte in der nächsten Woche nach der Darstellung von Lloyd George verhandelt werden, aber das schließt nicht aus, daß der hintere Bote nachkommt. Handelt es sich doch um mehr, als um die Regelung der Beziehungen zu Teuchland. Den Franzosen ist der Kampf immer noch fast gesalven.

## Oberösterreich in Not.

Ein Aufruf der heimatreuen Oberösterreicher. Die Vereinigten Verbände heimatreuer Oberösterreicher veröffentlichen folgenden Aufruf an alle: Ein Friedensvertrag hat sich die Entente durch die Befestigung Oberösterreichs verpflichtet, bis zur endgültigen Regelung der staatsrechtlichen Oberösterreichs für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Aber ohne die Volkswahl hat unter dem schimmlichen Vorwand in Oberösterreich stattgefunden, democh hat sie eine übermächtige Mehrheit für das Verbleiben bei Teuchland ergeben. Polen wollte nun vollendet die Fesseln schaffen. Am 3. Mai, dem polnischen Nationalfesttag, sind polnische Horden unter Führung des Volkseroberers Korschan, auf das beste ausgerüstet, in unsere teure Heimat eingedrungen, haben unsere heimatreuen dahingemordet, weggeschleppt, Saug und Hof verübt und sind fessend und plündernd bis an die Oder vorgedrungen. Ein unermesslicher Blutstrom überflutet Oberösterreich, und grenzenlose Not und namenloses Leid ist dort eingedrungen.

Was haben die drei Ententemächte getan? 1. Frankreich, das in erster Linie mit Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Oberösterreich beauftragt ist über größere Truppenverbände verfügt, hat nichts getan, sondern unterstützt die polnischen Horden mit Waffen und Munition. Unter den Augen der Franzosen werden unsere Landsleute dahingemordet und angehängelt. 2. England hat jetzt endliche Truppen in Formarsch geschickt. Es muß erwartet werden, daß diese in genügender Stärke eintreffen und an Ort und Stelle eingreifen. Seine Freischützler sind bemächtigt, forstet und unparteiisch zu verfahren. Sie werden aber von den Polen außer Acht gelassen. Das hohe Ultimatum, das alle Meere überströmt, muß es sich gefallen lassen, daß seine Offiziere, wie Hauptmann Major Powell, von den polnischen Anhängern gefangen genommen und an ihrem Leben bedroht werden. 3. Italien, das seine Pflichten in vollstem Maße treu erfüllt, kämpft mit seinen wenigen Truppen im Bunde mit den von Haus und Hof vertriebenen Oberösterreichern: die Italiener haben bereits

diese Tote auf der Wallfahrt gelassen. Aufrichtigen Laut dem italienischen Volk!

Wir heimatreuen Oberösterreicher fordern: von der Entente: General Le Rond sofort abzurufen und durch die beschleunigte Entsendung ausreichender englischer und italienischer Truppen die Ruhe und Ordnung in Oberösterreich sofort wiederherzustellen und die Grenze gegen Polen abzuschließen; von unserer deutschen Regierung, daß sie nach wie vor mit größtem Nachdruck für unsere oberösterreichische Heimat eintritt; von unserer deutschen Regierung, daß sie die ganze zivilisierte Welt, daß sie dafür eintritt, daß der Friedensvertrag nicht am fessenden Papier verbleibe, damit nicht unsere teure, mit blühender Heimat jetzt ein Trümmerhaufen wird, und unsere Brüder und Schwestern weiterhin der Willkür und dem Haß polnischer Banden preisgegeben sind.

## Teuchlands nächste Zukunft.

Reichsminister Dr. Brüch über die Folgen des 30. Reichstages. Dr. Brüch hatte Mittwoch in Karlsruhe eine Besprechung mit den Mitgliedern des bayerischen Staatsministeriums und anschließend mit führenden politischen und wirtschaftlichen Persönlichkeiten des Landes. Hierbei sprach sich der Minister in einer längeren Rede über die wirtschaftliche Lage aus, die Teuchland durch die Annahme der Ententeforderungen übernommen hat.

Wir haben, so jagte er, das Ultimatum mit Ja beantwortet. Es war notwendig, das um der Freiheit des deutschen Volkes willen. Leistungen allein können die Welt von dem guten Willen Teuchlands überzeugen. Es gibt draußen in der Welt wohl fast niemand, der Teuchland nicht große Leistungen zu traut. Wir hoffen, die Forderung, daß die Welt an ein wirtschaftliches Teuchland angeschlossen wird, und wir müssen nun auch selbst daran glauben, und die Hände anlegen, um diesen Wiederaufbau zu beginnen. Nichts Zweckfremdes kann man sich vorstellen, als das größte Industriegebiet Teuchlands, Rheinland-Westfalen, unter die Gewalt fremder Mächte gestellt zu sehen. Die deutsche Arbeiterkraft hat jetzt die Möglichkeit, in freier Arbeit als freie politische Staatsbürger das deutsche Volk an derjenigen Stelle mit retten zu helfen, wo es am verdurlichsten ist. Wohl weiß ich, daß dieses Ja

## Ungeheures in sich schließt.

Es muß daher an den Willen aller appelliert werden, die überhaupt den Gedanken der Freiheit in sich aufrechten können. Alle Kräfte werden über die Straße unseres Volkes, nach die Überwindung, und die streifen in solchen Bahnen bewegen, die es erträglich ist, gegen über den Leistungen, die alle auf sich nehmen müssen. Ich glaube, es ist eine Wahn möglich, die zur Freiheit führt. Aber sie führt nicht über die Schlachtfelder. Wir wollen die Freiheit suchen, die uns die Arbeit gibt. Das ist ein großer Gedanke, wie man durch Arbeit zur Freiheit

kommen kann, zu diesem höchsten Gut, das der Mensch hat. Ich rufe also nicht auf zum Schanden neue Weisungen, sondern zu dem Bewusstsein des Rechts und des Bewusstseins zu einer großen, freien Arbeitsteilung. Wir wollen sie zu organisieren versuchen.

Es ist gewiss ein großer Teil des Volkvermögens verbraucht, es sind aber die Produktionskräfte im wesentlichen noch vorhanden, und wenn eine verständige Politik die Produktionskräfte zu fördern und sie in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen vermag, in einer Form, die erträglich erscheint, so sehe ich nicht ein, warum nicht aus diesen Produktionsmitteln wieder, wie es im Kriege war, große Werte herausgeschafft werden können.

Ich bitte Sie alle, die Sie guten Willens sind, die Reichsregierung auf diesen Punkt, wenn auch flehentlich und demütigend, zu rufen, und zu unterstützen, und wenn ich weiß, daß ich in der Heimat Männer und Frauen hinter mich sehe, die dem Gedanken der Freiheit durch Arbeit dienen wollen, wird die begonnene Reichspolitik durch alle Stürme, durch alle Gefahren der nächsten Wochen hindurchgeführt.

Seder ist willkommen, der mitarbeiten will, keiner ist ausgeschlossen. Die Feinde sind für niemand zu, der an des Vaterlands Freiheit und Wohl mitarbeiten will. Aber irgendwelche neue Formen des Ausdrucks politischer Betätigung außerhalb des Rahmens des Ganzen, die uns augenblicklich nur Schwierigkeiten bringen, müssen wir unbedingt ablehnen. Auf dem Boden des Rechts, auf dem Boden der Arbeit vertritt, und so Gott will, auch wieder einmal aufwärts einer neuen Zeit entgegen.

## Briands Scheiterversuche über Oberösterreich.

Von Karlsruhe begab sich der Reichsminister nach seiner Heimkehr am Freitag, 1. B. Er erklärte er einem Pressevertreter über den auf Oberösterreich bezüglichen Teil der Rede Briands, daß er zwar gerne den

maßvollen Ton Briands anerkennt, daß Briand in der Sache aber von völlig falschen Voraussetzungen ausgeht. Oberösterreich ist nicht mit Gewalt an Teuchland gekommen, sondern vor 900 Jahren von den Polen erobert worden und hat sich über 700 Jahren durch den Bericht Mikolajowski Gostonski friedlich von Polen getrennt. Die Polen haben also historisch keinen Anspruch auf Oberösterreich; sie haben nach dem Briandmangel keinen Anspruch auf Oberösterreich, denn die deutsche Mehrheit von fast 4 Millionen Stämmen hat sich nicht fordern können; sie haben moralisch keinen Anspruch auf Oberösterreich, weil die oberösterreichische Industrie von den Teuchern geschaffen ist und weil nach dem Urteil der nächsten Generation die Polen diese blühende Industrie nicht zu erhalten, geschweige denn weiterzuentwickeln vermögen. Teuchland verlangt daher nichts Anderes, als nur Gerechtigkeit.

## Briand in der Kammer.

Neue Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten. Am Mittwoch wurde die große Debatte in der französischen Kammer über die auswärtige Politik eröffnet. Abg. M. Oblematz sprach über das Verhältnis zu den Alliierten und forderte, die französisch-englische Freundschaft müsse sich auf dem Fuße der Gleichheit halten, Frankreichs Staatsmänner dürften nicht im Schlepptau Englands sein. Er sprach dann von der Schwierigkeit der Aufhebung und empfahl die Zusammenarbeit mit Teuchland. Gewaltanwendung sei nur im äußersten Notfall angebracht.

Auf einige Fragen des Abg. P. H. antwortete Briand, er glaube an den guten Willen der jetzigen Reichsregierung. Wohl gebe es Hintergedanken in Teuchland, aber die Leute, die sie hegen, seien nicht in der Lage, wenn Teuchland seine Verpflichtungen nicht erfüllt, werde Frankreich das Recht ausüben. Man solle aber nicht die Schwärze sehen, die die jetzige Reichsregierung bei Ausführung ihrer Verpflichtungen mit der Reaktion habe, noch vergesse, was hierbei zu entmutigen, sei eine schlechte Politik.

Zum Größten der Abg. L. Cocteau von der äußersten Rechten griff Briand in härtester Form an und erklärte, dem Kabinett Briand das Vertrauen zu verweigern. Abg. P. H. lehnte sich gegen die von den Londoner Beschlüssen nicht erbaute. Die Entente hat sich mit England nicht in eine Frage der Politik zu verwickeln, sondern in eine Frage der Politik, ob

auch für künftige Fälle Sanktionen vorgehen sind, erklärte Briand, bei Verletzungen Teuchlands gegen Bestimmungen, von denen nicht im Londoner Abkommen nicht die Rede sei, müsse nach dem Vertrag eine neue Zusammenkunft des Obersten Rates über die Anwendung weiterer Sanktionen entschieden. Bei Verletzungen Teuchlands gegen die Londoner Beschlüsse habe jede Alliierte Macht das Recht zur Ausföhrung der Sanktionen zu schreiben. Er habe kein Recht zu bezweifeln, daß in einem solchen Falle die Verbündeten an Frankreichs Seite stehen werden. Und sollte eine schwierige Situation einem Verbündeten nicht gelassen, an den Sanktionen teilzunehmen, dann könne Frankreich auch allein vorgehen, ohne gegen die Verbündeten zu handeln. Nur diese Politik, nicht die des Argwohn und Mißtrauens könne die Entente zusammenhalten.

Nach weiterer Debatte vertagte sich die Kammer auf Donnerstag.

## Deutsches Reich.

den 27. Mai 1921.

Reichsminister und Reichsmilitär. Am Mittwoch nahm der Reichstag Kenntnis von dem Bericht des Flottenkontrollausschusses über die Maßnahme, die die deutsche Regierung auf Verlangen der Verbandsmächte zwecks Umbau der U-Boote unternehmen hat, zu deren Beibehaltung Teuchland ermächtigt ist. Er nahm jedoch den Bericht des Luftfahrt-Ausschusses über das Inkrafttreten des Luftverkehrabkommens entgegen.

Die Vernehmlichungen Euben-Matthews und Matthews. Der Präsident des Reichstages hat dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation eine Note in Sachen der deutsch-belgischen Grenzkonvention überreicht. Es handelt sich um die Antwort auf eine Reihe deutscher Noten und eine deutsche Denkschrift, in der der Nachweis erbracht worden war, daß die Grenzkommission den Verfall der Grenzkonvention und ihre Bestimmungen überschritten hatte, indem sie an dem dritten Teil des freieschifflichen Abkommens mit seiner einzigen Bahn zu Belgien schlugen wollte, obgleich Belgien nur Anspruch auf die Kreise Euben und Matthews hat und der Kreis Monchau im Vertrag überhaupt nicht erwähnt wird. Weiter war deutlicher auf die praktische Unmöglichkeit der Grenzkommission ins Auge gefaßten Grenzlinie hinweisen worden.



## Kirschenverpachtung.

Der Kirschenanhang der Gemeinde Oberneissa soll **Mittwoch, den 1. Juni** abends 6 Uhr im Rinnchen Gashofe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.

Bedingungen im Termin.  
Der Gemeindevorsteher.

## Kirschenverpachtung

Der Kirschenanhang der Gemeinde Unterfata soll **Montag, den 30. Mai** nachm. 4 Uhr im „Gashof Oberfata“ verpachtet werden.

Der Gemeindevorsteher.

## Kirschenverpachtung.

Der diesjährige Kirschenanhang der Gemeinde Kößlin soll **Montag, den 30. Mai** nachm. 3 Uhr im Gashofe zur Justizbehörden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden.

Der Gemeindevorsteher

## Der Kirschenanhang des Rittergutes Teuchern

soll am **Sonntag, den 28. Mai** nachm. 3 Uhr in Vertretung des Restaurants auf Weisgebots verpachtet werden.

Teuchern, den 23. Mai 1921.

Die Rittergutsverwaltung.

## Der Kirschenanhang

der Gemeinde Jaguth soll am **Sonntag, den 28. Mai** nachm. 6 Uhr an Ort und Stelle meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.

Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorsteher.

## Wiesenverpachtung.

Am **Sonntag, den 29. Mai** 9.30 Uhr vorm. soll die diesjährige Grasnutzung der hiesigen Gemeindegewässer öffentlich meistbietend verpachtet werden. Sammelplatz Wägle Ruhdorf.

Ruhdorf, den 23. Mai 1921.

Der Gemeindevorsteher.

## Freiwillige

## Möbel-Versteigerung

Am **Montag, den 30. Mai** er. vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr versteigere in Weissenfels im Gashof zum Preussischen Hof, Lindenstraße freihändig verschiedene Möbel als:

Bettstellen, Schlafzimmer, und Kuchenschrank, kompl. Kücheneinrichtungen versch. Tische und Stühle, Nachtschränken, Flurgarderoben, 1 Speisezimmer u. s. w. Die Sachen sind neu. Befichtigung von 8 Uhr ab.

Paul Schmidt,

Auktionator, Klosterstr. 2.

## Hundefreunde und Züchter

Teuchern u. Umgegend.

**Freitag, den 27. Mai** abends 8 Uhr im Gashof Norddeutscher Hof

## Versammlung.

Wegen großer Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Der Vorstand.

## Ziegen - Kämmen

2 Schweizer. Auf dem Wege von Zellsehen nach Teuchern (Bahnhof) eine

## Lorgnette

verloren, abzugeben Haupt, Zellsehen.

H. E. U.  
Elio Arnold.

## Dr. Gentners Salmiat-Lerpentin-Seifenpulver Goldperle



nach patentiertem Verfahren hergestellt. schäumt wunderbar, reinigt mühelos die schmutzigen Wäsche, gibt ihr frischen Duft und gerichtet alle Kratzensteine. Schäumende Notizen Bleichsoda nehme man zum Einweichen, Putzen u. Spülen.

## Die Kunst des Waschens

bsteht nicht allein in der richtigen Behandlung der Wäsche, sondern vor allem in der richtigen Wahl des Waschmittels. Diese müssen ohne Schärfe sein, das Gewebe nicht angreifen, eine schöne feste Louge geben, Schmutz, Staub usw. völlig lösen. Alle diese Vorzüge vereinigt in sich

# PERSIL

das allbewährte und überaus beliebte selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung. Aber es leistet infolge seiner hervorragenden Eigenschaften noch weit mehr, nämlich:

Es wäscht und bleicht gleichzeitig, verkürzt die Waschlauer, ermöglicht also

**schnelles Waschen!** Es erfordert keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver usw., daher **sparen Sie Geld!**

Während Sie Ihr Essen bereiten oder Ihren Kaffee kochen, können Sie die gleiche Herdhitze zum Waschen ausnutzen, also **keine Extrafeuerung!** Dadurch und weil nur einmaliges viertelstündiges Kochen nötig, **sparen Sie Kohlen!**

Während Sie Ihrer Arbeit nachgehen, verrichtet Persil das Waschen für Sie vollständig selbsttätig, ohne Waschbrett oder Maschine, daher **keine Arbeitsunterbrechung!** Denn es wäscht ganz von selbst, völlig mühelos ohne Reiben und Bürsten, daher **sparen Sie Arbeit!**

Persil erspart die Rasenbleiche, gibt einen frischen, duftenden Geruch und macht, mag sie noch so schmutzig sein, **bleichen Sie die Wäsche!** Es löst Schmutz und Staub völlig, entfernt die hartnäckigsten Flecken und greift das Gewebe nicht an, daher **schonen Sie die Wäsche!**

Alle diese Vorteile erlangen Sie durch Gebrauch von Persil. Es ist jetzt wieder in Friedensqualität überall zu haben und nicht nur das Beste, sondern vor allem

### das allein richtige Waschmittel!

Nur in Original-Packung, niemals fälsch!

Henkel & Cie. Düsseldorf

## Die Zigarre Hausmarke

rein überfeisch a Stk. 1.20 Mk. ist überall befest.

Zu haben bei **Ferd. Gresse.**

## Zahn-Praxis E. Paul

Kramerstr. 5-6 Zeit. Fernruf 557

Sprechstunden von morgens 8 Uhr bis 7 Uhr abends. — Tätig auch für Krankenkassen.

## Frische Seefische

empfiehlt **Edw. Garaisch.**



## Zmerghühner

sind zu verkaufen. Zu erst. in der Exped.

## Dressurkürchen

Die Dressurkürchen finden jetzt **Sonntag** vorm. 9 Uhr und **Mittwoch** nachm. 6 Uhr statt. Dressurwart.

## Dipl.-Ing.

sucht per sofort 2-3 möbl. Zimmer in besserem Hause ab. Wohnung. Offerte unter A. K. an die Exped. d. Bl.

## Kluge Frauen!

trinken bei Störungen mit Erfolg Benediktentee. Zu haben bei Hermann Polite, Central Drogerie

- 1 Rollkomode,
  - 2 Rohrühle,
  - 1 kleiner Brotschrank und
  - 1 Kinderbett
- sind zu verkaufen. **Sahnstraße 13.**

## Landwirte Viehhalter

schützt Euer Vieh gegen die Fliegenplage durch **Hidot** es verarbeitet die Fliegenlarven. Erhältlich bei **Curt Eitze, Drogerie.**

## Chrenenerklärung

die armen Frauen **Rosa Vetter** ansüchende Verleibung nehme ich hternit als unwar zurück. **Anna Schlag.**

## Spareinlagen

nimmt bei günstiger Verzinsung und unbedingter Sicherheit entgegen

Sparkasse des Landkreises Weissenfels Annahmestelle Teuchern. Näher.

Die Sparkasse ist auch weiterhin als **Annahmestelle von Krieganleihe zum Reichsnotopfer** tätig. Die Frist ist vorläufig bis 30. Juni 1921 verlängert. Bis dahin wird die Krieganleihe noch zum Vorzugsfuß angenommen.

Sparkasse des Landkreises Weissenfels, Unter-Einnahme Teuchern. Näher

## Restaurant Runkhal

Sonntag, den 28. Hähnchen-Auskegeln **Fr. Hirsch.**

## Voranzeige

Das diesjährige Vogel-schießen zu Gröben findet **Sonntag und Montag** den 19. und 20. Juni ds. J. statt.

Der Schützenverein. **F. Bnoh.**

## Reiniger Turnverein. E. J. D. C.

## Monatsversammlung

am **Montag, den 30. Mai** im **Ratskeller.**

- Tagesordnung:
1. Einlegen der Beiträge.
  2. Turnplan u. Spiele.
  3. Vergebens.
- Der Turnrat.

## Ballsportabteilung Teutonia

Sonntag, den 28. Mai abends 8 Uhr

## Spielersitzung

im Vereinslokal **Der Spielausschuss.**

## Gesellschaft Asklepiä

**Sonntag, d. 29. Mai** vorm. 10 Uhr im Gashof zum grünen Baum

## Monats-Versammlung

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht. **Der Vorstand.**

## Zwei Augen hart,

zwei Augen groß. die liegen mir im Sinn! Ach würd' ich diese Augen los, was gab' ich dafür hin!

Da hilft am besten **Der Hühneraugen-doktor Alldahin**

Keine hässlichen Pflaster **Preis 2 Mk.** Erhältlich in Drogerien und Apotheken

## Kirchl. Nachrichten

Sonntag den 29. Mai Kollekte für Sächsischen Provinzial - Sittlichkeitsverband Teuchern: Vorm. 10 Uhr Hfr. Leigmann. Nachm. 1<sup>1/2</sup> Uhr Kinder-gottesdienst. Derspre. Hfr. Leigmann. Unterwerchen Vorm. 7<sup>1/2</sup> Uhr Hfr. Leigmann.

Gestern morgen entschloß nach kurzem schweren Kampfen mein liebes Stinchen unser liebes Enkelkind **Willi Henze** Dies zeigen tiefbetruht an **Mutter u. Grosseltern.**

**Konditorei  
: und Café :**  
Br. Billhardt  
Fernsprecher 356.




Sonntag, den 29. Mai  
von nachm. 4 Uhr

**Künstler-Konzert**

**Rauchklub Einigkeit, Teuchern**

Sonntag, den 29. Mai von nachm. 4 Uhr ab  
im Gasthof zum grünen Baum

**BALL**

verbunden mit Preisrauchen, Preisregeln u. Preis-  
schießen.  
Als Prämien kommen unter anderem 6 Bäckchen  
zur Verteilung.  
Hierzu laden freundlichst ein  
**Der Wirt.** **Der Rauchklub.**

**Hotel zum Löwen  
Teuchern.**  
Sonntag, den 29. Mai abends 8 Uhr  
Mit Orchester! Mit Orchester!

**Lustiger  
Cabarett- u. Operetten-Abend**  
veranstaltet von  
**Direktor Dechant, Merseburg**  
Neueste Schlager! Wit! Humor!  
Zum Schluss  
**Der Kurnärker u. d. Fikarde**  
Singpiel mit Tanz v. H. Schmidt.  
Verkauf im Löwen.

**Gasthof Krössuln.**  
Sonntag, den 29. Mai

**grosser Mädchenball.**

Es laden herzlichst ein  
**Die Pfingstgesellschaft.**  
Anfang 7 Uhr. **Der Wirt.**  
Tanz frei.

**Achtung! Runthal.**  
Turn- und Sportverein. Sonntag, d. 29. Mai

**Grosser Sportball**

von nachm. 4 Uhr an.  
Alle Turn- und Sportgenossen werden ersucht 1/2 Uhr  
in Sportkleidung zum **Wettkampf** zu erscheinen.  
Hierzu laden alle Freunde und Gönner der Freien Turn-  
sache ein  
**Der Wirt.** **der Ausschuss**

**Verein für  
vereinfachte Deutsche Stenographie**  
**Stenographen  
Verein Stolze-Schrey**  
Um jährliche Beteiligung an dem am Sonntag, den  
29. Mai stattfindenden  
**Bezirks-Fest**  
in Naumburg bitten  
**der Vorstand.**  
Treffpunkt: Morans 7.16 am Bahnhof Teuchern.



**Sportplatz Erlen.**  
Sonntag, den 29. Mai nachm. 3 Uhr  
**erstkl. Fussball-Wettkampf.**  
**Freie-Turnersch. Hermsdorf S. u. Ia**  
**— Teutonia I.**  
**Der Spielausschuss.**

Empfehle in grosser Auswahl:  
**Alle Grössen Einkochgläser**  
zu extra billigen Preisen.  
Auch sind  
**Gummiringe**  
in jeder Qualität eingetroffen.

**Geschäftshaus Emil Schieke,**  
zur goldenen Ecke.

Empfehle eine Selteneit von  
**pr. Mast Ochsenfleisch, pr. Kalb- und  
Mast-Lammfleisch, hausfchl. Wurstwaren**  
nur in bekannter Ia Qualität.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß mein  
Rohhaus wieder voll im Betrieb ist und bin ich daher in der  
angenehmen Lage meine wert. Randschicht mit nur frischer  
Ware zu beliefern.

Gleichzeitig bitte ich, den Bedarf an frischem Fleisch  
außer Sonntags, bis 2 Uhr nachmittags zu bedenken.

**Kurt Frohn, Fleischerstr.**

*Der Feinschmecker bevorzugt stets*  
**Felsche**  
**Schokolade, Kakao,  
Pralinen**  
Alleinverkauf **Bruno Billhardt.**

**I** Zigarren, Zigarretten,  
**a Rauch-, Shag- und  
Kau-Tabake**  
kauft man am besten im  
**- Spezialgeschäft -**  
von  
**Franz Fischer**  
Zeitzerstrasse 7.

**Sportplatz  
am Bahnhof.**  
Sonntag, den 29. Mai  
**Fußball-  
Wettkämpfe.**  
Nachm. 2 Uhr:  
Sp.-Berg. I. Raaben Teuchern — Sp.-Berg. II. Raab. Teuchern.  
Nachm. 3 Uhr:  
M.-T.-B. Jgd. Weissenfels — Sp.-Berg. Jgd. Teuchern.  
Nachm. 4 Uhr:  
**Alle Herren 05 Naumburg — Alle Herren Teuchern.**

Für die vielen Be-  
weise der Liebe und  
Teilnahme beim Be-  
grüßnis unseres teuren  
Entschlafenen sagen  
wir allen auf diesem  
Wege unseren aufrich-  
tigiten Dank.  
**Emma Körner Ww.**  
nebst Angehörigen.

**Nachruf.**  
Nach langem Siechtum nahm der Tod un-  
sers lieben und geschätzten Jugendfreund  
**Kurt Schmidt**  
aus unserer Mitte.  
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken  
bewahren.  
**Die Jugend von Schelkau.**

**Kandis-Einmachezucker**  
empfehle gegen **Zuckermarken**  
**Rob. Näther.**

Empfehle:  
**Prima Rindfleisch zu 13 und 10 Mk.  
pro Pfund, ff Hammelfleisch und  
warme Wurst.**

**Otto Pehsch.**

Zu billigen Preisen empfehle:  
**ff. Mastochsenfleisch,  
ff. gef. Schweinstopf,**  
ff. Leber-, Fint- und Bratwurst, Prekstopf, russ.  
Salat, Spick usw.  
**Paul Hergert,**  
Eingang von der Seidurua.

**Schmackhaftes  
Sauerkraut**  
empfehle  
**Ferd. Gresse.**

Die Woche etwas ganz vorzüg-  
liches von **Fleisch- und Wurst-  
waren**  
empfehle  
**Willy Schäfer, Fleischerstr.**

Ab Sonnabend vormittag empfehle  
**la Braunschweiger  
Rohspargel**  
**Ferd. Gresse.**

**Arbeiter-Sterbe-Kassen-Gesellschaft.**  
Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß am **Sonntag,  
den 5 Juni 1921 nachmittags 3 Uhr** im „Restaurant z.  
Post“ (Zuh. B. Zimmermann) eine notwendige  
**außerordentliche Generalversammlung**  
statt findet. Tagesordnung:  
1. Beschlußfassung die Mitgliederbeiträge a f M. 1,20 mo-  
natlich zu erhöhen.  
2. Beschlußfassung über Änderung des § 6 des Statuts.  
3. Wahl eines Stellvertretenden-Vorstandes.  
4. Berichtigung.  
Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich.  
**Der Vorstand.**

**Dank.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme beim Hinscheiden unserer innigste-  
geliebten Tochter und guten Schwester  
**Martha,**  
sagen wir hiermit allen, insbesondere Herrn  
Pastor Leitzmann, für die trostreichen Worte  
am Grabe und der Jugend für die vielen  
Ehrungen, unsern herzlichsten Dank.  
In tiefer Trauer  
**Fam. Otto Köhler**  
nebst allen Verwandten

# Beilage zu Nr. 62 des „Wöchentlichen Anzeigers“ für Teuchern und Umgegend.

Sonnabend, den 28. Mai 1921.

## Provinz und Nachbarstaaten.

### Kirchenverpachtungen an den Kreisstraßen.

Für die einzelnen Straßenzüge wurden folgende Höchstgebote abgegeben: 1. Straßenzug Weißensele-Hohennöbßen 30 300 Mk., 2. Hohennöbßen-Begau 100 600 Mk., 3. Hohennöbßen-Theißen 67 000 Mk., 4. Teuchern-Hohennöbßen 36 000 Mk., 5. Hohennöbßen-Bahnhof Wählig 11 000 Mk., 6. Granitzsch-Maischwitz 20 200 Mk., 7. Grunau-Röttkau 2000 Mk., 8. Börsten-Göthewitz-Großgrinna 5800 Mk., 9. Britzitz-Stößen 81 200 Mk., 10. Teuchern-Bahnhof 7800 Mk., 11. Osterfeld-Teuchern 92 500 Mk., 12. Ostfeld-Bahnhof 6300 Mk., 13. Weubitz-Osterfeld-Wertaburg-Cauerwitz 18 900 Mk., 14. Droyzig-Nähren 40 000 Mk. Das Gesamtgebot für dieses Jahr beträgt mitteln 519 600 Mark. Im Vorjahr, wo stellenweise bedeutend mehr Kirchen hingen, wurden als Gesamtgebot nur 201 000 Mark abgegeben.

**Raumburg, 26. Mai.** Der hiesige Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung haben für dieses Jahr die Feier des Kirchfestes abgelehnt.

**Leipzig, 25. Mai.** Ein Großfeuer suchte in den Montagsstunden die Arrasmühle in Leipzig-Lindenau heim. Dem Feuer fiel der ganze Dachstuhl und Teile des ersten Stockwerkes der eigentlichen Mühle zum Opfer. Es fand reichlich Nahrung in der alten Dachkonstruktion und durch den Mehlstaub. Die Entstehungssache war noch nicht zu ermitteln. Nach zweistündiger Tätigkeit war die Gefahr des Ueberpringens auf andere Gebäude beseitigt. Die Löscharbeiten nahmen die Feuerwehr bis gegen 5 Uhr morgens in Anspruch.

**Hilburgshausen, 23. Mai.** Der Magistrat der Stadt Hilburgshausen hatte gegen Rechtsanwalt Leopold eine Strafverfügung erlassen, weil er sich geweigert hatte, die nach § 12 des städtischen Ortsgesetzes vom 24. Nov. 1920 betreffend Gewerbesteuer geforderte Steuererklärung abzugeben. Gegenüber dieser Strafverfügung hatte Rechtsanwalt Leopold gerichtliche Entscheidung beantragt. Seine Verteidigung vor dem Schöffengericht ging dahin, der § 1 des genannten Ortsgesetzes sei, soweit er die freien Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte, Schriftsteller, Ingenieure, Künstler) der Gewerbesteuer ununterworfen, ungültig. Er ging davon aus, daß insbesondere der Beruf eines Rechtsanwaltes nicht als Gewerbe anzusehen sei, so daß eine Gewerbesteuer nichts anderes als eine verkappte Einkommensteuer sei. Einkommensteuer in irgendeiner Form zu erheben, sei aber den Gemeinden und Ländern nach § 2

Abs. 1 des Bundessteuergesetzes vom 20. März 1920 unterlagt, nachdem das Reich von seiner Finanzhoheit Gebrauch machend, die Einkommensteuer für sich in Anspruch genommen hat. Wie das „Hilburgshäuser Kreisblatt“ meldet, teilte das Schöffengericht diese Auffassung und erkannte auf Freisprechung.

### Stadtverordnetenversammlung am 26. Mai.

1. Verkauf des Ludwigschen Grundstücks. Dem in der letzten Stadtverordnetenversammlung gefaßten Beschlusse, das früher Ludwigsche Grundstück dem Elektrizitätsverbande käuflich zu überlassen, wurde vom Magistrat die Genehmigung verweigert. Bürgermeister Schillen äußerte sich hierzu, daß im Interesse der finanziellen Verhältnisse der Stadt die dringende Notwendigkeit vorliege, eine gesunde Industrie nach Teuchern zu bekommen. Die in der letzten Sitzung angebotene Fabrik habe sich bereits ein anderweitiges Unterkommen verschafft, man müsse deshalb etwas anderes ausfindig machen. Dem Elektrizitätsverbande das Grundstück zu geben, halte er nicht für richtig, da der Verband als gemeinnütziges Unternehmen nur geringe Steuern zahle, auch nur eine bedingte Erweiterungsmöglichkeit habe. In der Aussprache waren die Meinungen geteilt. Bei der Abstimmung wurde zunächst ein Vertagungsantrag der U. S. P. abgelehnt und beschlossen, das Grundstück nicht dem Elektrizitätsverbande, sondern einem industriellen Unternehmen zu überlassen.

2. Neuwahl eines Ausschusses zur Festsetzung des gemeinen Wertes der Grundstücke. Gegen die in der Sitzung am 5. Mai stattgefundene Wahl dieses Ausschusses hatte die kommunistische Fraktion Protest eingelegt, mit dem Hinweis, daß das Stärkeverhältnis der Parteien, nach dem ihr 3 Sitze, der U. S. P. 2 Sitze und den anderen Parteien 2 Sitze zuzulernen, nicht gewahrt worden sei. Bekanntlich erhielt jede Partei 2 Sitze. Der Protest wurde anerkannt. Nach längerer Aussprache wurde von der U. S. Fraktion der Vorschlag gemacht, der kommunistischen Fraktion 3 Sitze, der U. S. Fraktion 1 Sitz und den übrigen Parteien 2 Sitze zu geben und so der kommunistischen Fraktion zu ihrem Rechte zu verhelfen. Letztere war jedoch auch hiermit nicht einverstanden und erklärte, sich auf dieser Grundlage nicht an den Ausschuh beteiligen zu wollen. Es mußte denn diese Angelegenheit wieder vertagt werden.

3. Verkauf des diesjährigen Kirchenganges der kädtischen Plantagen. Es wurde beschlossen, den Kirchengang meistbietend zu verkaufen, unter der Bedingung,

daß 40 Zentner vom Oberneffauer Wege und je 10 Zentner vom Dorstborn und Schortauer Wege an die Stadt zum Preise von 65 Mk. der Zentner abgegeben werden müssen. Außer diesen 60 Zentnern erhält die Stadt noch 100 Zentner aus den Kreisplantagen zu gleichem Preise. Die 160 Zentner sollen den Einwohnern zum Preise von 80 Pfg. das Pfund überlassen werden. Der Verkauf findet im Konsumverein und bei Hininger, Schützenstraße statt. Ersterem werden 100 Zentner, letzterem 60 Zentner überwiesen.

## Sport und Spiel.

— **Fußballsport.** Die 1. Mannschaft der hiesigen Sportvereinigung hat sich für kommenden Sonntag der Liga-Reserve des sportlich gut bekannten V. f. L. 96 nach Halle verpflichtet. Man darf auf das Abschneiden der Heimischen gespannt sein, nach den zuletzt gezeigten Leistungen erwarten wir ein knappes Ergebnis. Gleichzeitig hat die Mannschaft Gelegenheit sich das Spiel um die Deutsche Meisterschaft zwischen „Wacker-Halle“ und Erstes „F. C. Nürnberg“ anzusehen, welches Nachmittags 4 Uhr auf dem S. B. 93er Platz stattfindet. In Teuchern treten sich um 3 Uhr 1. Tgd. VfLs. und um 4 Uhr die Allen Herren gegen die Spielstätten Alte Herren des 05 Raumburg gegenüber. Vorher wird noch ein Auswahlspiel der hiesigen beiden Knabenteams ausgetragen. Da diese Spiele sehr interessant sind, lohnt es sich auch einmal das Können unserer Jüngsten zu bewundern. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

— Auf dem **Sportplatz Erlen** findet am Sonntag ein Wettspiel zwischen Freie Turnerschaft Hermsdorf S.-A. Ia und Teutonia 1.-Teuchern statt.

— **Radsport.** Der Nordostbezirk des Gaues 16 „Thüringen“ des „Bundes deutscher Radfahrer“ veranstaltet am kommenden Sonntag, den 29. Mai seine große Frühlingsbezirksfahrt. Der Treffpunkt ist früh 7 Uhr in Bad Kösen „Zur Kage“. Die Fahrt geht über Großheringen, Camburg, Jena, Bürgel, Langentalmühle, Ziegenbock, Klosterlausnitz. Mittagsrast bei „Röppe“, weiter durch das herrliche Mühlthal nach Eisenberg; dann über Schölen, Wettaburg nach Raumburg. Fahrtstrecke 90 Kilometer. Fahrer, denen die Strecke zu lang ist, fahren ab Raumburg 9,19, an Jena 10,21. Die Fahrer vom Ostbezirk kreuzen die Strecke in Klosterlausnitz und schließen sich der Fahrt durch das Mühlthal an. Der große „Bund deutscher Radfahrer“ früher „Deutscher Radfahrerbund“ stellt sich wieder nun, nachdem die Gumminot behoben, in den Dienst des herrlichen Radwandersports.



\* **Folgenschwere Brand einer sächsischen Ueberlandzentrale.** Die Ueberlandzentrale Harpfe wurde Mittwoch von einem Großfeuer heimgesucht, das den größten Teil der Kesselanlagen zerstörte und dadurch die Stromerzeugung unterband, wodurch 1500 Ortschaften ohne Strom sind. Die Ueberlandzentrale Harpfe ist eines der größten Kraftwerke und versorgt fast die gesamte Provinz Sachsen, Anhalt und Braunschweig mit Energie. Schwer betroffen wird vor allem die Kaliindustrie, da diese zum größten Teile keine Ersatzanlagen hat und daher für einige Wochen feiern muß.

\* **Großfeuer in Rottbus.** In Rottbus wütete in der Nähe des Bahnhofes ein Großfeuer, dem sechs Lagerplätze, eine Möbelfabrik und ein Lebensmittelspeicher zum Opfer fielen, wobei nur ein kleiner Teil der Vorräte gerettet werden konnte. Das Feuer ist im Besledungsamt entstanden, das aus einem Holzhaus bestand. Der Schaden wird vorläufig auf annähernd drei Millionen Mark geschätzt. Mehrere Beamtenhäuser gerieten in große Gefahr.

\* **Großfeuer auch in Königsberg.** Ein großes Schadenfeuer, das am Mittwoch in den Nachmittagsstunden auf dem Königsberger Rangierbahnhof ausbrach, ergriff vier große Lagerhäuser, von denen nur einer zum Teil gerettet werden konnte. Die Vörsarbeiten wurden durch die ungeheure Hitze sehr behindert. Die Hitze war so groß, daß sich die anstehenden Schienen verbogen. Der Schaden wird auf 10—12 Millionen Mark geschätzt.

\* **Ein gewaltiger Wald- und Heidebrand wütete am Mittwoch hinter Neugraben in der Nähe des Rosengartens.** 400 Morgen Heide und 40 Morgen Wald sind vernichtet worden. — Ein anderer großer Waldbrand äscherte die ausgedehnten Waldungen der Oberförsterei Bederska bei Bremerörbe ein. Insgesamt sind dem Feuer über tausend Morgen Wald, bester Fichtenwald, und über 560 Morgen Heide zum Opfer gefallen.

\* **Ein gefährliches Feuer wütete Mittwoch in Dresden in dem Schuppen einer Expeditionsfirma am Neuhäbner Eisenwerk, in dem 400 bis 500 Eisenballon-**

nen mit stohlsäure lagerten. Etwa 100 bis 120 Flaschen explodierten und wurden haushoch fortgeschleudert, wobei ein Arbeiter schwer und mehrere Zuschauer leicht verletzt wurden. Der Schuppen brach nieder. Ein benachbartes Lagergebäude, in welchem sich Del und Benzin befand, wurde von den Flammen erfaßt, aber von der Feuerwehr vor der vollständigen Vernichtung gerettet.

\* **Ein Bombenattentat in Sofia.** Bei einem feierlichen Umzug zu Ehren der Landesheiligen Cyrill und Method in Sofia wurden durch ein Bombenattentat vier Personen schwer und zahlreiche leicht verletzt. Die Volksmenge wollte zuerst das Haus, aus dem die Bombe wahrscheinlich geschleudert wurde, zerstören, zog dann aber statt dessen vor die Vereinshäuser der Kommunisten, die einaesichert wurden.

**Die Elbinger Schichau-Werke wieder stillgelegt.**

Elbing, 24. Mai. Die gesamten Elbinger Schichau-Werke sind am Montag mittag 12 Uhr stillgelegt worden. Die Stilllegung ist auf wiederholte Kundgebungen der Arbeiterchaft gegen die Beurlaubung erfolgt.

## Alle Liebe.

Novelle von Reinhold Drtmann.

21]

Nachdruck verboten

„Nein! — Zwischen uns kann doch am Ende nichts anderes entscheiden, als der Wille der Dame, die wir — nun warum soll es nicht gesagt sein? — die wir beide lieben. Und ich gebe Ihnen mein Wort darauf, Herr Doktor, daß nichts anderes geschehen wird, als ihr Wille. — Ist's Ihnen jetzt genehm, wenn wir den Aufstieg fortsetzen? Und bestehen Sie noch immer darauf, voran zu gehen?“

„Ja!“ erklärte Werner Marold entschieden. „Ich werde zunächst zu dem kleinen Vorsprung da oben zu gelangen suchen, während Sie einstweilen hier auf der Kanzel zurückbleiben. Da oben kann ich dann wohl das Seil genögend verankern, um Ihnen ein sicheres Nachkommen zu ermöglichen.“

Viningen stimmte zu.

„Warten Sie, bis ich das Seil hier an dieser zuverlässigen Felsnase befestigt habe,“ sagte er. „So! — Jetzt kann ichs Meter um Meter nachaffen, je weiter Sie kommen. Es ist stark genug, um im Notfall uns beide zu halten.“

Weiter sprachen sie nichts mehr. Werner prüfte noch einmal die Schlinge des unter seinen Armen um den Leib geschlungenen Seiles und schlang sich dann zu der winzigen Platte empor, von der das sogenannte Band, ein schmaler, fast horizontal laufender, aber oft unterbrochener oder bis auf Handbreite verengter Vorsprung der senkrechten Wand, seinen Anfang nahm. Die vordere Fläche seines Körpers hart an den Felsen drückend, mußte er sich Schritt für Schritt feimwärts weiterziehen, immer darauf bedacht, für seine Hände an einer Kante oder Buckelung des Gesteins einen Stützpunkt zu finden. Selbst die beschwerlichste Klet-

terei über eine steile Geröllhalde hätte nicht anstrengender und aufregender sein können als dies zollweise Vorrücken mit dem Bewußtsein, über einem Abgrund von tausend Meter Tief: gleichsam frei in der Luft zu schweben und nicht so sehr von der eigenen Kaltblütigkeit und Geschicklichkeit als von der Beschaffenheit des Gesteins abhängig zu sein, dessen Ausbrechen unter dem rastenden Fuße oder der klammernden Hand den sichern Sturz in die Tiefe bedeutete.

Wie es verabredet und durch die Lage geboten war, ließ Viningen, das zur besseren Befestigung um einen vorher gerüsteten Felsvorsprung geschlungene Seil langsam nach. Bißlich aber verspürte Werner unter seinen Armen einen Ruck, der ihn zwang, an der Stelle stehen zu bleiben, wo er sich eben befand. Das Band war gerade hier so schmal, daß es kaum Raum genug bot für die ganze Länge seines Fußes, und fast genau im rechten Winkel stieg die Wand vor ihm auf, an die er sich mit der ganzen Kraft seiner Muskeln pressen mußte, um im Gleichgewicht zu bleiben. Langsam nur und mit Anstrengung vermochte er den Kopf nach der Richtung hin zu drehen, aus der er gekommen war um die Ursache des unter den gegebenen Umständen so grauenhaft gefährlichen Zuges an dem haltenden Seil zu erspähen. Ein einziger Blick aber reichte hin, ihn die fürchterliche Ablicht seines Gefährten erkennen zu lassen. Mit fest eingestemmen Füßen, den Oberkörper über die Felsnase gepreßt, hielt Viningen das straff angespannte Seil in beiden Händen und starrte mit gräßlich veränderten, von höchster Erregung verzerrtem Gesicht zu ihm hinauf.

Werner Marolds Hände griffen in den Felsen, daß seine Fingernägel brachen.

„Mörder!“ kam es in gelendem Aufschrei von seinen Lippen. Aber in dem nämlichen Augenblick schon riß ihn ein erneuter, heftigerer Ruck an dem fesselnden Seil von seinem unsicheren Standort los — und ohne noch einen weiteren Laut von sich zu geben, stürzte er rücklings hinunter in die furchtbare Tiefe. —

8.

Auf einer in die Seitenbäume eines Reitewagens eingehängten Tragbühne brachten sie bei einbrechender Nacht von den beiden jungen Touristen, die am gestrigen Nachmittag in blühendster Kraft den Gasthof „Zur Post“ verlassen hatten, aus der Richtung von Atters her den einen zurück — notdürftig verbunden und heftig zerschlagen, noch in der Ohnmacht, die ihn während der qualvollen Fahrt überkommen, beständig leise wimmernd.

Die Sommergäste des Hotels hatten sich längst zur Ruhe begeben, und in aller Stille trug man ihn bei Laternenschein ins Haus, wo der wackere Hann-Lobt sogleich in aller Eile ein abgelegenes Parterrezimmer für ihn herrichten ließ.

„Der Lebende wird Ihnen nicht viel Narube mehr bereiten“, sagte der ältliche Herr, der den Transport des Verwundeten nach Lengensbach geleitet hatte. Abgegeben von allem andern hat er eine Verletzung der Wirbelsäule erlitten, die er um höchstens vierundzwanzig Stunden überstehen kann. Wahrscheinlich — oder sagen wir besser: hoffentlich — wird er gar nicht wieder zu klarem Bewußtsein gelangen. Und ich hätte ihn ebensowohl in der Bauernhütte zu Atters sterben lassen können, wenn er nicht so flehentlich gebeten hätte, noch heute nach Lengensbach gebracht zu werden.“

Fortsetzung folgt.

Schonet die Kluren und Anlagen!

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechsgealtene Korpusseite 60 Bg. Restamegeile 1.— Mt.  
Angelegenheiten in der Redaktion dieses Blattes, Heisterstraße 10, bis 10 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.  
Erscheint wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Stichtagspreis: Jedes unserer Geschäftsblätter 5,50 Mt. von unseren Lesern ist Hausgeld 6,00 Mt. und durch des Stichtages 20 Bg. Einzelnummer 20 Bg.

Stichtagspreise und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Heisterstraße 10, auch von unseren Bote und allen Botenstationen angenommen.

Amplitches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 62

Sonnabend, den 28. Mai 1921.

60. Jahrgang

## Die letzte Woche.

Die Franzosen lassen uns nicht aus der Fänge. Mit der Unterzeichnung des Ultimatum ist weder Oberfließen die Ruhe wiedergegeben, noch die Abhaltung des Kongresses überwinden werden. Auch England hat gegen die französische Diktatorpolitik keine feste Regelung durchzuführen vermocht. Die Not in Oberfließen schreit zum Himmel. Trotzdem hat die deutsche Reichsregierung jede Hilfe laut Weisung der Entente unterlassen müssen, sogar die Grenze gelockert, um den Liebertritt von deutschen Freiwilligen zu verhindern. In Paris wird demnach behauptet, es seien deutsche Freiwillige nach Oberfließen gekommen, und zur Strafe müßte das Kongressgebiet besetzt werden. Ministerpräsident Briand hat zwar augenblicklich wohl eingesehen, daß er nicht mit dem Kopf gegen die Wand rennen und gegen den ausgesprochenen Willen Englands keine neuen Aktionen gegen Deutschland vornehmen kann, aber die Zukunft ist, wie gesagt, noch nicht zu übersehen, und einweilen bleibt alles in der Schwebe.

Die auswärtige Politik bleibt für Deutschland eine Sache der Entente-Politik, so lange kein Mittel gefunden wird, uns durch einen kräftigen Entschluß davon zu befreien. Der bisherige Weg führt nicht zum Ziel, das wird auch der neue auswärtige Minister Dr. Nojen erkennen. Bisher er keine neuen Mittel, wird er ebenso scheitern, wie sein Vorgänger gescheitert ist. In die Weisung der auswärtigen Politik, die seit dem 11. November 1918 besteht, muß in erster Reihe auch der Reichstag selbst treten. Gegenüber dem Lord George und Briand von der ganzen Welt gehört werden, muß sich auch der leitende deutsche Staatsmann wieder durchzusetzen wissen. In der nächsten Woche hat er im Reichstage Gelegenheit dazu. Auf Befehl bei der Entente wird er natürlich nicht rechnen können. Aber das tut auch nichts, die Hauptsache ist, daß er Eindringt hervorruft. Die Entente hat von der deut-

viele Tote auf der Wallfahrt gelassen. Aufrichtigen Lauf dem italienischen Volke!

### Wir heimatreuen Oberfließler fordern:

von der Entente: General Le Rond sofort abzugeben und durch die beschleunigte Entsendung ausreichender englischer und italienischer Truppen die Ruhe und Ordnung in Oberfließen sofort wiederherzustellen und die Grenze gegen Polen abzuschließen.  
von unserer deutschen Regierung, daß sie nach wie vor mit größtem Nachdruck für unsere oberfließliche Heimat eintritt;  
von der ganzen zivilisierten Welt, daß sie dafür eintritt, daß der Friedensvertrag nicht zum festen Papier werde, damit nicht unsere teure, einst blühende Heimat jetzt ein Trümmerhaufen wird, und unsere Brüder und Schwestern weiterhin der Willkür und dem Diktatorpolitiker Willkür preisgegeben sind.

### Deutschlands nächste Zukunft.

Reichsminister Dr. Nojen über die Folgen des Ja. Reichsminister Dr. Nojen hatte Mittwoch in Karlsruhe eine Rede gehalten mit dem Titel: Die nächsten politischen und wirtschaftlichen Aufgaben des Landes. Hierbei sprach sich der Kanzler in einer längeren Rede über die mühselige Aufgabe aus, die Deutschland durch die Annahme der Ententebedingungen übernommen hat.

Wir haben, so jagte er, das Minimum mit der Entente erreicht. Es war notwendig, um der Freiheit des deutschen Volkes willen, Leistungen allein zu tun, die Welt von dem guten Willen Deutschlands überzeugen. Es gibt draußen in der Welt wohl fast niemand, der Deutschland nicht große Leistungen zu trauete. Wir stellen die Forderung, daß die Welt an ein wirtschaftliches Erhalten Deutschlands glaubt und die Hände anlegen, um diesen Wiederaufbau zu beginnen. Nichts Schrecklicheres kann man sich vorstellen, als das größte Industriegebiet Deutschlands, Mitteldeutschland, unter die Gewalt fremder Mächte gestellt zu sehen. Die deutsche Wirtschaft hat jetzt die Möglichkeit, in freier Arbeit als freie politische Staatsbürger das deutsche Volk an befehligen Stelle mit retten zu helfen, wo es an verhandeln kann ist. Wohl weiß ich, daß dieses Ja

### Anschauerliches in sich fähig.

Es muß daher an den Willen aller appelliert werden, die überhaupt den Gedanken der Freiheit in sich aufnehmen können. Alle Kräfte werden Opfer bringen müssen. Wir müssen verlangen, daß sich alle Kräfte unseres Volkes, was die Beschäftigung betrifft, in solchen Bahnen bewegen, daß es möglich ist, gegenüber den Leistungen, die alle auf sich nehmen müssen. Ich glaube, es ist eine Bahn möglich, die zur Freiheit führt. Aber sie führt nicht über die Schlichterfelder. Wir wollen die Freiheit haben, die uns die Arbeit gibt. Das ist ein großer Gedanke, wie man

### Durch Arbeit zur Freiheit

kommen kann, zu diesem höchsten Gut, das der Mensch hat. Ich rufe also nicht auf zum Schmieden neuer Waffen, sondern zu dem Bewusstsein des Rechts und einem Bekenntnis zu einer großen, freien Arbeitseinstellung. Wir wollen sie zu organisieren versuchen.

Es ist gewiß ein großer Teil des Volkvermögens verbraucht, es sind aber die Produktionskräfte im wesentlichen noch vorhanden, und wenn eine verständige Politik die Produktionskräfte zu fördern und sie in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen vermag, in einer Form, die erträglich erscheint, so sehe ich nicht ein, warum nicht aus diesen Produktionsmitteln wieder, wie es im Kriege war, große Werte herausgeschafft werden können.

Ich bitte Sie alle, die Sie guten Willens sind, die Reichsregierung auf diesem Wege, wenn auch kleinen, und wenn ich weiß, daß ich in der Heimat Männer und Frauen hinter mich habe, die den Gedanken der Freiheit durch Arbeit eifrig wollen, wird die begonnene Reichspolitik durch alle Stürme, durch alle Fahrnisse der nächsten Wochen hindurchgetragen.

Seder ist willkommen, der mitarbeiten will, keiner ist ausgeschlossen. Die Türen sind für niemand zu, aber an des Vaterlandes Freiheit durch Arbeit mitarbeiten will. Aber inwieweit diese Formen des Wanders politischer Betätigung außerhalb des Rahmens des Ganzen, die uns ungenügend nur Schwierigkeiten bringen, müssen wir unbedingt ablehnen. Auf dem Boden des Rechts, auf dem Boden der Arbeit vorwärts, und so Gott will, auch wieder einmal aufwärts einer neuen Zeit entgegen.

### Briand's Geschäftsführungen über Oberfließen.

Von Karlsruhe begab sich der Reichsminister nach seiner Heimstadt Freiburg i. B. Hier erklärte er einem Pressevertreter über den auf Oberfließen bezüglichen Teil der Rede Briand's, daß er zwar gerne den

maßvollen Ton Briand's anerkennt, daß Briand in der Sache aber von völlig falschen Voraussetzungen ausgeht. Oberfließen sei nicht mit Gewalt an Deutschland gekommen, sondern wie 900 Jahren von den Polen erobert worden und hat sich vor 700 Jahren durch den Herzog Maximilian von Österreich friedlich von Polen getrennt. Die Polen haben also historisch keinen Anspruch auf Oberfließen; sie haben nach dem Schlimmungsergebnis keinen Anspruch auf Oberfließen, denn die deutsche Mehrheit von fast 10 Millionen Stimmen läßt sich nicht fortzubehalten; sie haben moralisch keinen Anspruch, da sie mit dem Verlust der Gewalt an die Stelle des Rechts zu setzen geschickt haben, und sie haben wirtschaftlich keinen Anspruch, weil die oberfließliche Industrie von den Deutschen geschaffen ist und weil nach dem bühnende Industrie Sachverständigen die Polen diese Industrie nicht zu erhalten, geschweige denn weiterzuentwickeln vermögen. Deutschland verlangt daher nichts Anderes, als nur Gerechtigkeit.

### Briand in der Kammer.

Neue Entwürfen des französischen Ministerpräsidenten. Am Mittwoch wurde die große Debatte in der französischen Kammer über die auswärtige Politik fortgesetzt. Abg. Roblemaire sprach über das Verhältnis zu den Alliierten und forderte, die französisch-englische Freundschaft müsse sich auf dem Fuße der Gleichheit halten, Frankreich's Staatsmänner dürften nicht im Schatten Englands sein. Er sprach dann von der Schönheit der Ausbeutung und empfahl die Zusammenarbeit mit Deutschland. Anwendung sei nur im äußersten Notfall angedacht.

Auf einige Fragen des Abg. Pichon antwortete Briand, er glaube an den guten Willen der jetzigen Reichsregierung. Wohl gebe es Hintergedanken in Deutschland, aber die Leute, die sie begeben, haben nicht in der Regierung. Wenn Deutschland keine Verpflichtungen nicht erfüllt, werde Frankreich das Abtge ausfüllen. Man solle aber nicht die Schwächen, die die jetzige Reichsregierung bei Ausführung ihrer Verpflichtungen mit der Reaktion habe, noch vergrößern. Sie hierbei zu entmutigen, sei eine schlechte Politik.

Am griff der Abg. Lacotte von der äußersten Rechten England in härtester Form an und erklärte, dem Kabinett Briand das Vertrauen zu verweigern. Abg. Barthélemy zeigte sich von den Londoner Beschlüssen nicht erbaut. Die Entente mit England dürfe sich nicht in eine Richtung auf Frankreichs umwandeln. Auf eine Frage Barthélemy's, ob

auch für künftige Fälle Sanktionen vorgesehen sind, erklärte Briand, bei Beschlüssen Deutschlands gegen Bestimmungen, von denen nicht im Londoner Abkommen die Rede sei, müsse nach dem Vertrag eine neue Zusammenkunft des Obersten Rates über die Anwendung weiterer Sanktionen entscheiden. Bei Beschlüssen Deutschlands gegen die Londoner Beschlüsse habe jede alliierte Macht das Recht, zur Ausfüllung der Sanktionen zu sprechen. Er habe kein Recht zu bezweifeln, daß in einem solchen Falle die Verbündeten an Frankreich's Seite stehen werden. Und sollte eine schwierige Situation eintreten, müssen nicht gestatten, an den Sanktionen teilzunehmen, dann könne Frankreich aus allein vorgehen, ohne gegen die Verbündeten zu handeln. War diese Politik, nicht die des Argwohn's und Mißtrauens könne die Entente zusammenhalten.

Nach weiterer Debatte vertagte sich die Kammer auf Donnerstag.

## Deutsches Reich.

den 27. Mai 1921.

Reichsrat und Reichsminister. Am Mittwoch nahm der Reichsrat Kenntnis von dem Bericht des Flüchtlingskommissionärs über die Maßnahmen, die die Deutsche Regierung auf Verlangen der Besatzungsmächte zwecks Umbau der Diefelmotoren unternehmen hat, zu deren Beibehaltung Deutschland ermächtigt ist. Er nahm jedoch den Bericht des Luftfahrtkommissionärs über das Inkrafttreten des Luftverkehrsabkommens entgegen.

Zur Veranlassung Euben-Waldmehrs und Mouschans. Präsident des Reichsrats in Paris hat dem Vorsitzenden der deutschen Reichsdelegation eine Note in Sachen der deutsch-belgischen Grenzlinie überreicht. Es handelt sich um die Antwort auf eine Weisung des Kabinetts und eine deutsche Denkschrift, in der der Nachweis erbracht worden war, daß die Grenzformalitäten den Verfalligen Vertrag verletzen und ihre Befugnisse überschreiten hatte, indem sie an dem den dritten Teil des Art. 13 des Abkommens, der den einzigen Bahn zu Belgien festlegte, den Anspruch Belgiens nur Anspruch auf die Kreise Euben und Waldmehd hat und der Kreis Mouscham im Vertrag überhaupt nicht erwähnt wird. Weiter war deutschseits auf die praktische Unmöglichkeit der von der Grenzkommission ins Auge gefaßten Grenzerweiterung vor-



Wad haben die drei Ententemächte getan?  
1. Frankreich, das in erster Linie mit Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Oberfließen beauftragt ist und über größere Truppenverbände verfügt, hat nichts getan, sondern unterläßt die polnischen Herden mit Waffen und Munition. Unter den Augen der Franzosen werden unsere Landsleute das Hingemordet und ausgeplündert.  
2. England hat jetzt endlich Truppen in Anmarsch gesetzt. Es muß erwartet werden, daß diese in genügender Stärke einströmen und an Ort und Stelle energig eingreifen. Seine Kontrolltruppe sind bestimmt, korrekt und unparteiisch zu verfahren. Sie werden aber von den Polen außer Tätigkeit gesetzt. Das stolze Albion, das alle Meere beherrscht, muß es sich gefallen lassen, daß seine Offiziere, wie flüchtig der Major Rowell, von den polnischen Anführern gefangen genommen und an ihrem Leben beharrt werden.  
3. Italien, das seine Kräfte in vollstem Maße treu erfüllt, kämpft mit seinen wenigen Truppen im Grunde mit von Haus und Hof vertriebenen Oberfließlern; die Italiener haben bereits